

An:

Medienausschussvorsitzende der Landtage der Länder

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 19/6938

Tom Buhrow
ARD-Vorsitzender

Köln, 9. Dezember 2021



Bericht 2021 zum ARD-Zukunftsdialog

Sehr geehrte Damen und Herren Medienausschussvorsitzende der Landtage der Länder,

die ARD hat im Jahr 2021 den Zukunftsdialog ins Leben gerufen – die bisher größte Bürgerbeteiligung des Senderverbands. Auf der Plattform ard-zukunftsdialog.de und bei zwei virtuellen Konferenzen konnten sich Bürger:innen einbringen. Denn bei der Debatte um die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist es uns ein Anliegen, dass auch diejenigen gehört werden, für die wir unser Programm machen: unser Publikum.

Rund 4.000 Bürger:innen beteiligten sich in den vergangenen Monaten an der Diskussion um die Zukunft der ARD. Sie brachten ihre Vorstellungen, Ideen und Kritikpunkte ein. Insgesamt rund 3.800 Ideen und 11.000 Kommentare sind so zusammengekommen. Dabei engagierten sich Menschen aus allen Altersgruppen und allen Bundesländern. Es liegt in der Natur der Sache, dass Einzelaussagen, wie bei einem Bürgerdialog üblich, nicht-repräsentativ sind.

Die von den Bürger:innen angesprochenen Themen haben uns darin bestärkt, unseren Reformkurs noch konsequenter fortzuführen. Wir greifen nun Ideen und das Feedback der Bürger:innen direkt auf und machen uns begleitet von den Aufsichtsgremien an deren konkrete Umsetzung. Was wir konkret angehen wollen, dokumentiert der vorliegende Bericht. Auf ard.de/zukunftsdialog können sich die Bürger:innen von dieser Woche an jederzeit über Fortschritte informieren.

Ich danke allen in der ARD und vor allem den Teilnehmer:innen aus allen Regionen Deutschlands für ihre offenen wohlwollenden und konstruktiv-kritischen Rückmeldungen.

Ein gedrucktes Exemplar des Berichts wird Sie und auch die anderen Landtagsabgeordneten in den nächsten Tagen erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Tom Buhrow
ARD-Vorsitzender

Anlage

ARD

ZUKUNFTS DIALOG



BERICHT 2021



VORWORT

Wie nehmen die Menschen in Deutschland die ARD wahr? Welche Erwartungen haben sie? Und was wünschen sie sich von der ARD? Wir haben Bürger:innen eingeladen, uns Antworten auf diese Fragen zu geben. Dafür haben wir im Jahr 2021 den ARD-Zukunftsdialog ins Leben gerufen – zum ersten Mal in dieser Form. Bürger:innen aus ganz Deutschland konnten sich in die Diskussion um die Zukunft der ARD einbringen – bei zwei virtuellen Konferenzen und auf der Beteiligungsplattform www.ard-zukunftsdialog.de.

Die Debatte um die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist in vollem Gange. Dabei ist es uns ein Anliegen, dass auch diejenigen gehört werden, für die wir unser Programm machen: unser Publikum. Wir wollten unmittelbar erfahren, was die Menschen im Land sich von der ARD in Zukunft wünschen.

Die Themen, die den Bürger:innen wichtig waren, haben uns nicht völlig überrascht – sie haben uns allerdings darin bestärkt, unseren Reformkurs noch konsequenter zu verfolgen. So fällt der ARD-Zukunftsdialog in eine Zeit, in der wir eine umfassende Programmreform von Das Erste und der ARD Mediathek angeschoben haben. Mit der neuen Selbstverpflichtung haben wir zudem eine Messlatte für die kommenden Jahre gelegt.

Als wir mit dem ARD-Zukunftsdialog gestartet sind, konnten wir schwer abschätzen, in welche Richtung die Ideen und Rückmeldungen gehen würden. Aber schnell wurde uns klar, dass es beim reinen Zuhören nicht bleiben kann. Genauso klar war, dass wir nicht jede Idee umsetzen können und wollen. Am Ende greifen wir das Feedback von Bürger:innen direkt auf. Was wir vorhaben, dokumentiert dieser Bericht. Auf ard.de/zukunftsdialog können sich die Bürger:innen jederzeit über Fortschritte informieren.

So wollen wir ein Erklärformat entwickeln, das grundlegende Sachverhalte darstellt ohne Vorwissen vorauszusetzen. Wir gehen auch ein Pro-und-Contra-Format an, in dem Nutzer:innen, Fachleute und Politiker:innen ein Thema in seiner ganzen Bandbreite aufarbeiten. Und wir werden den Austausch mit dem Publikum weiterentwickeln – zum Beispiel über ein neues ARD-Check-Format im Social Web.

Unabhängig vom Zukunftsdialog haben wir mit unseren Aufsichtsgremien, insbesondere den Rundfunkräten, einen sehr guten Draht in die Gesellschaft. Als Vertreter:innen der Allgemeinheit werden sie den Zukunftsdialog auch in den kommenden Monaten konstruktiv begleiten.

Ich danke allen in der ARD, die sich durch lange Listen von Ideen gearbeitet und sich dazu Gedanken gemacht haben. Vor allem danke ich von Herzen den rund 4.000 Teilnehmer:innen aus allen Regionen Deutschlands für ihre offenen, sowohl wohlwollenden als auch konstruktiv-kritischen Rückmeldungen. Wir machen das Beste daraus!

Köln, Dezember 2021

Tom Buhrow



INHALTS VERZEICHNIS

AUFTAKT-
KONFERENZ
S. 6

ONLINE-
BETEILIGUNG
S. 7

ABSCHLUSS-
KONFERENZ
S. 9

DIE ARD-
ZUKUNFTSTHEMEN
S. 10

DER
BETEILIGUNGS-
PROZESS
S. 11



WAS DIE ARD
IN ANGRIF NIMMT
S.12

NACHHALTIGKEIT
UND HINTERGRUND
S.14

MEINUNGEN
S. 18

STREAMING
S. 20

DIALOG
S. 22

VIELFALT DER
GESELLSCHAFT
S. 24



WEITERE IDEEN
S.26

EINZELPROJEKTE
S.34

WIE GEHT ES WEITER?
S.38

ANHANG

MEILENSTEINE
S. 42

METHODE
S. 44

WER DABEI WAR
S. 45

AUFTAKT KONFERENZ



- Virtuelle „Future Search Conference“ ohne Themenvorgabe
- **139** per Losverfahren ermittelte Bürger:innen diskutieren ergebnisoffen mit **35** ARD-Vertreter:innen.
- Die **zentralen Themen** waren:



ONLINE BETEILIGUNG

- > Region und Lebensgefühl
- > Wissen und Hintergründe
- > Generation Zukunft
- > Mediathek und Audiothek
- > Programmideen
- > Menschen und Meinungen
- > *Das beschäftigt mich außerdem*

Themenräume der Onlinebeteiligung



ERGEBNISSE DER ONLINE BETEILIGUNG

15.626
verschiedene Besucher:innen

3.822
registrierte Nutzer:innen

10.840
Kommentare

3.761
Ideen

= 14.601
Beiträge

ABSCHLUSS KONFERENZ

5
ARD-Zukunftsthemen
im virtuellen »Reality-Check«

91 Bürger:innen
bewerten und gewichten
im Austausch mit
18 ARD-Vertreter:innen.



DIE ARD-ZUKUNFTSTHEMEN*

**Nachhaltigkeit
und Hintergrund**

49%

Meinungen

45%

Streaming

40%

Dialog

39%

**Vielfalt der
Gesellschaft**

33 %

* Rangfolge nach Gewichtung durch die Teilnehmer:innen der Abschlusskonferenz,
Mehrfachnennungen waren möglich

DER BETEILIGUNGSPROZESS

Im Januar 2021 beschließen die ARD-Intendant:innen den ARD-Zukunftsdialog.

Eine virtuelle Auftaktkonferenz mit ausgelosten Bürger:innen im Mai liefert den inhaltlichen Grundstock für die bundesweite Onlinebeteiligung.

Nach Auswertung der vierwöchigen Onlinebeteiligung www.ard-zukunftsdialog.de im Juni ergeben sich fünf große Themenkomplexe, die von den ARD-Intendant:innen zu ARD-Zukunftsthemen erklärt werden.

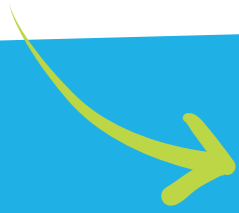
Darüber hinaus gehen 39 nach Genres, Angeboten und Programmen gefilterte Pakete mit Ideen aus der Onlinebeteiligung an alle ARD-Sender, -Einrichtungen und -Kommissionen. Dort setzen sich ARD-Mitarbeiter:innen mit allen Anregungen auseinander.

Im November erfolgt in einer virtuellen Abschlusskonferenz ein „Reality Check“ durch die Bürger:innen. Sie geben ihr Feedback zum ARD-Zukunftsdialog und zu den ARD-Zukunftsthemen.

Die ARD-Sender und -Kommissionen entwickeln Maßnahmen, wie sich die Ideen der Bürger:innen umsetzen lassen. Diese „ARD-Zukunftsprojekte“ sind in diesem Bericht festgehalten.

Der ARD-Zukunftsdialog wird von den ARD-Aufsichtsgremien begleitet.

WAS DIE ARD IN ANGRIFF NIMMT



NACHHALTIGKEIT UND HINTERGRUND

- Erklärformate für komplexe Themen
- Ausbau des Doku-Bereichs
- Hochwertige Serien mit relevantem Hintergrund

MEINUNGEN

- Neues Konzept für Pro-und-Contra-Format
- Meinungen der Bürger:innen stärker aufgreifen

STREAMING

- Suche in Mediathek verbessern
- Mehr Funktionen fürs ARD-Konto

DIALOG

- Mehr Dialog und Community Management
- Neues Format ARD-Check in Social Media
- Gründung Arbeitsgruppe Dialog

VIelfALT DER GESELLSCHAFT

- Ländlichen Raum stärker abbilden
- Pilot für Austausch mit Menschen mit Migrationshintergrund
- Mehr Angebote in Leichter Sprache



NACHHALTIGKEIT UND HINTERGRUND

Was wir uns vorgenommen haben:

Die ARD tut mehr für das

Wissen um die großen und langfristigen Zusammenhänge.

Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

Dokus

- Mehr Dokus
- Mehr inhaltliche Tiefe, längere Formate
- „Bessere“ Sendezeiten

Serien

- Weniger, dafür qualitativ hochwertigere Serien
- Mehr Themen von historischer, politischer Bedeutung
- Serien auch im Originalton (Zweikanalton)



ZUKUNFTSPROJEKTE NACHHALTIGKEIT UND HINTERGRUND

Ausbau des Doku-Bereichs

Bestärkt vom Zukunftsdialog baut die ARD den Doku-Bereich in der ARD Mediathek und im Ersten aus, etwa in den Genres Ausland und Wissen.

Hochwertige Serien mit relevantem Hintergrund

Wie von Teilnehmer:innen des Zukunftsdialogs gewünscht, arbeitet die ARD verstärkt an hochwertigen Serien, die relevante Stoffe in historischem und gesellschaftlichem Kontext behandeln.

NACHHALTIGKEIT UND HINTERGRUND

Bildung/ Wissen/ Hintergrund

Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- *Berichterstattung für die „Generation Zukunft“*
- *Sachzusammenhänge über den klassischen „Schulstoff“ hinaus*
- *Positive, lösungsorientierte Berichterstattung*

Mehr Klima- berichterstattung

- *Mehr Bewusstsein für Nachhaltigkeitsthemen*
- *Die großen Zusammenhänge aufzeigen*
- *Vertiefte Hintergründe*

ZUKUNFTSPROJEKTE NACHHALTIGKEIT UND HINTERGRUND

Erklärformate für komplexe Themen

Die ARD entwickelt neue Erklärformate für komplexe Themen aus Klima, Nachhaltigkeit und Gesellschaft.



MEINUNGEN

Was wir uns vorgenommen haben:

Die ARD bildet
ein breiteres Meinungsspektrum
in ihren Angeboten ab.



Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- *Thematisch ausgewogenere Politformate*
- *Mehr konservative Stimmen*
- *Darstellung unterschiedlicher Sichtweisen*



ZUKUNFTSPROJEKTE MEINUNGEN

Neues Konzept für Pro-und-Contra-Format

Die ARD konzipiert ein neues Format, in dem Nutzer:innen, Fachleute und Politiker:innen die Pros und Contras eines Themas in seiner ganzen Bandbreite diskutieren und aufarbeiten.

Meinungen der Bürger:innen stärker aufgreifen

Die ARD wird das Publikum mehr an relevanten Diskussionen beteiligen. Sie prüft, auf welchen Plattformen und mit welchen Tools das möglich ist.

Was wir uns vorgenommen haben:

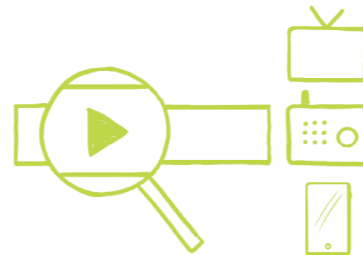
Die ARD bringt den

Ausbau von ARD Mediathek und ARD Audiothek

konsequent voran.

Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- Digitale Angebote ausbauen, Auffindbarkeit verbessern
- Bessere Möglichkeiten für Personalisierung bieten
- Angebote möglichst lange verfügbar machen



Suche in Mediathek verbessern

Die Suchfunktion wird ausgebaut. Dafür werden die Metadaten verbessert.
Die individuelle Suche wird erleichtert.

Mehr Funktionen fürs ARD-Konto

Nutzer:innen sollen künftig Sendungen abonnieren und Benachrichtigungen
sowie regionale Empfehlungen erhalten können.

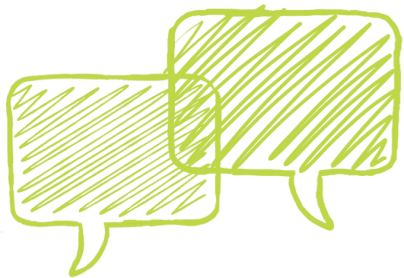
Was wir uns vorgenommen haben:

Die ARD verstärkt den

Austausch mit ihren Nutzer:innen.

Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- *Kommentarfunktion in Mediathek/Audiothek*
- *Ausbau des Community Managements*
- *Transparenzformate einführen, Zukunftsdialog fortführen*



Mehr Dialog und Community Management

Auf Social-Media-Kanälen des ARD-Programms wird der Austausch und Dialog mit den Nutzer:innen ausgebaut.

Neues Format ARD-Check in Social Media

Der Senderverbund entwickelt für 2022 einen ARD-Check für Social Media. In diesem Live-Format soll sich das Publikum direkt und unkompliziert mit ARD-Vertreter:innen austauschen können.

Gründung Arbeitsgruppe Dialog

Um diese Aufgaben ARD-weit zu koordinieren und nachhaltig umzusetzen, wird eine neue Arbeitsgruppe Dialog eingerichtet.

VIelfALT DER GESELLSCHAFT

Was wir uns vorgenommen haben:

Unterschiedliche Bevölkerungsgruppen und Lebensentwürfe

spielen in den Angeboten der ARD eine größere Rolle.

Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

Vielfalt Stadt/Land

- Mehr ländlicher Blickwinkel
- Mehr Sichtbarkeit des Regionalen in Mediathek/Audiothek
- Mehr Angebote für junge Menschen vom Land

Diversität

- Mehr Diversität bei Moderator:innen/Gästen
- Unterschiedliche Lebensentwürfe abbilden
- Diversere Besetzung von Talkshow-Runden

ZUKUNFTSPROJEKTE VIelfALT DER GESELLSCHAFT

Ländlichen Raum stärker abbilden

Die ARD wird den ländlichen Raum stärker abbilden und dort lebende, insbesondere auch jüngere Menschen häufiger zu Wort kommen lassen.

Pilot für Austausch mit Menschen mit Migrationshintergrund

Die ARD testet ein Dialogformat mit Menschen mit Migrationshintergrund, um besser mit dieser Zielgruppe ins Gespräch zu kommen.

Mehr Angebote in Leichter Sprache

Künftig soll zu allen Europa- und Bundestagswahlen ein Informationspaket in Leichter Sprache angeboten werden, das auf tagesschau.de veröffentlicht wird. Die Texte werden zudem in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Neben den fünf ARD-Zukunftsthemen gibt es eine Reihe von Aspekten und Ideen, die uns häufiger erreicht haben. Warum wir diese nicht weiterverfolgen werden oder können, erklären wir hier:



MEHR BREITENSPORT - WENIGER FUSSBALL



Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- Zu viel Sport – Bündelung in Spartenkanal
- Zu viel Fußballberichterstattung in den Nachrichten
- Mehr Platz für Breiten-/Behindertensport

Wie wir damit umgehen:

Fußball ist der Lieblingssport der Deutschen und viele Spiele sind gesellschaftliche Highlights. Die wenigen Spiele im Fernsehen laufen oft am Abend, so dass der Eindruck entstehen mag, dass Fußball das Programm dominiert. Unser Gemeinschaftsprogramm Das Erste berichtet allerdings übers Jahr gesehen über rund 50 verschiedene Sportarten, davon 35 live. Mit dieser Vielfalt ist Das Erste als Vollprogramm weltweit einzigartig. Dazu gibt es weitere Sportarten in den Dritten Programmen, so dass wir gemeinsam sogar auf mehr als 100 Sportarten kommen. Die Rückmeldungen der Zuschauer:innen zum Thema Breitensport bestärken uns darin, hier auch weiter auf Vielfalt zu setzen. Die Serie „No Sports“ der „Sport inside“-Redaktion zum Beispiel hat Breiten- und Spitzensport zum Thema. Hier spielen auch große Breitensportvereine wie die TG Neuss eine Rolle. „Sport inside“ gibt es übrigens auch im Radio und als Podcast. Insgesamt kommen wir auf zwölf bis 15 Prozent Sportanteil im Programm. Für die einen ist das zu wenig, für die anderen zu viel Sport, weshalb uns auch der Wunsch nach einem eigenen Sportsender erreicht hat. Wir empfehlen das umfassende Sportangebot auf [sportschau.de](https://www.sportschau.de), unsere Sportschau-App, in der wir auch Live-Streams anbieten, und natürlich den ARD-Hörfunk und die ARD Audiothek, wo Hörer:innen am Wochenende die Fußballberichterstattung gebündelt finden.

Ein Sportkanal müsste von der Medienpolitik beauftragt werden – die einen solchen Vorschlag um die Jahrtausende schon einmal abgelehnt hat, um die Wettbewerbsfähigkeit privater Anbieter nicht zu gefährden. In der aktuellen medienpolitischen Debatte ist es unrealistisch, mehr Geld für Sport auszugeben. Im Gegenteil, die ARD hat die finanziellen Mittel für den Sportrechteetat für die Jahre 2021 bis 2024 erheblich gekürzt. Diese Vorgabe kann nur durch Verzicht und Priorisierung beim Erwerb von Sportrechten eingehalten werden.

WENIGER KRIMIS UND GEWALT



Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- *Krimis zu brutal und unrealistisch*
- *Kritik an Inhalts- und Produktionsqualität der Krimis*
- *Zu viele Produktionen und Wiederholungen*



Wie wir damit umgehen:

Im ARD-Zukunftsdialog hat uns Kritik zum Thema Krimi erreicht. Die Zahl der Krimis im Fernsehen sei zu hoch und es gebe zu viel Gewalt auf den TV-Kanälen der ARD. Wir versuchen grundsätzlich, unser Angebot möglichst breit und vielfältig aufzustellen und dabei möglichst vielen Wünschen zu entsprechen. Hierzu stehen wir im ständigen Austausch mit unserem Publikum. Kritik am Programm nehmen wir ernst und haben auch die Rückmeldungen aus dem Zukunftsdialog an die Krimi-Verantwortlichen der ARD weitergegeben.

Was man in Sachen Krimis wissen muss: Die ARD zeigt weit weniger Krimis als oft angenommen. Insgesamt macht der Anteil fiktionaler Inhalte etwa ein Drittel des Gesamtprogramms des Ersten aus. Dieser Anteil schließt alle Fernsehfilme und -serien mit ein, nur ein kleinerer Teil davon entfällt auf Krimis und Krimikomödien.

Für uns als ARD ist wichtig: Krimis sind wegen ihrer hohen Akzeptanz beim Publikum ein Format, das nicht nur der Unterhaltung dient, sondern das auch gesellschaftlich relevante oder psychologisch schwierigere Themen behandelt. Dieser gesellschaftlichen Aufgabe sind wir uns bewusst und sie hat einen sehr hohen Stellenwert für die Programmacher:innen. Dabei gestalten wir aktiv den Kinder- und Jugendschutz. Alle Sender haben Jugendschutzbeauftragte, die im Austausch mit den Redaktionen sind. Der Jugendschutz gilt im Übrigen auch für unsere ARD Mediathek. Der Tatort ist hier i.d.R. erst ab 20 Uhr zu sehen.

VIelfältigere Musikauswahl/Konzerte



Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- *Mehr Abwechslung, weniger Wiederholungen*
- *Mehr regionale Künstler:innen*
- *Mehr deutsch- und anderssprachige, weniger anglo-amerikanische Musik*



Wie wir damit umgehen:

Auch zum Thema Musik wurde beim ARD-Zukunftsdialog viel und rege diskutiert. Einige Teilnehmer:innen bedauerten, dass sie kein Radioprogramm finden, das zu ihrem Musikgeschmack passt. Sie wünschen sich entweder mehr unterschiedliche Musikrichtungen in „ihrem Programm“ oder Spartensender für spezielle Musikrichtungen.

Den Geschmack von möglichst allen zu bedienen, ist und war schon immer eine große Herausforderung für die Radiomacher:innen. Und so haben Sender wie der WDR unterschiedliche Radiowellen für unterschiedliche Zielgruppen und Musikgeschmäcke. Jede unserer Radiowellen hat dabei ein eigenes musikalisches Profil, damit wir eine möglichst große musikalische Vielfalt anbieten können – und jede:r Hörer:in etwas Passendes finden kann. Dafür fragen wir regelmäßig auch unsere Hörer:innen, welche Titel sie mögen und welche nicht.

Vor allem für Musikfans und -liebhaber, die einen sehr spezifischen Geschmack haben, ist das zugegebenermaßen oft etwas unbefriedigend. Weitere Spartensender mit speziellen Musikangeboten dürfen wir aktuell ohne eine explizite Beauftragung aus der Politik nicht anbieten. Wir sind uns dessen bewusst und sehen es als unsere Aufgabe, diesen Spagat zu meistern – und für so viele Menschen wie möglich ein gutes Programmangebot zu machen.



ANSPRUCHSVOLLERE QUIZSHOWS



Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- Mehr „normale“ Bürger:innen, weniger „B-Promis“
- Mehr naturwissenschaftliche Themen
- Anspruchsvollere Gestaltung

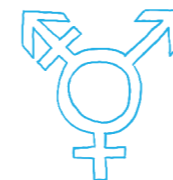


Wie wir damit umgehen:

Die Rückmeldungen, die uns zum Thema Quizshows erreicht haben, sind recht unterschiedlich. Die einen schätzen die Sendungen sehr, für andere sind die Quizshows nicht „öffentlich-rechtlich“ genug, wieder andere finden, es gebe zu viel vom immer Gleichen. Wir sind mit dem Feedback aus dem ARD-Zukunftsdialog auch an unsere Quizmacher:innen herangetreten, die uns versichert haben, dass sie sehr darauf achten, dass es eine Vielfalt an Quizformaten gibt. So bieten wir im Vorabend mit „Wer weiß denn sowas?“ ein eher unterhaltendes Format. „Gefragt – Gejagt“ fordert im Gegensatz dazu eher das klassische Quizwissen. Und mit „Hirschhausens Quiz des Menschen“ zeigen wir eine mehrstündige Wissensshow zur Primetime. Eine junge Teilnehmerin der Abschlusskonferenz erzählte zum Beispiel, dass ihr öffentlich-rechtliche Quizshows besonders wichtig seien, weil sie zu den wenigen Angeboten im deutschen Fernsehen gehörten, die die ganze Familie zusammen schaue.

Wir haben den Ehrgeiz, unsere Quizsendungen stetig weiterzuentwickeln. Dafür sind wir immer auf der Suche nach anspruchsvollen Showformaten und Innovationen in diesem Bereich. Dabei fließt immer auch das für uns sehr wertvolle Feedback des Publikums ein. Häufig werden dann unsere Neuentwicklungen in den Dritten Programmen pilotiert, um zu testen, wie sie beim Publikum ankommen. Stimmen die Rückmeldungen, kommt so eine Quizsendung dann auch in unser bundesweites Hauptprogramm Das Erste. Diesen Weg ist zum Beispiel „Gefragt – Gejagt“ gegangen. Die Sendung startete zunächst im NDR Fernsehen, läuft jetzt im Ersten und gehört dort zu den beliebtesten Sendungen bei den Zuschauer:innen.

GENDERN



Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

- Vorwurf von „Spracherziehung“ bzw. „Sprachentstellung“
- Sprachliche Abbildung von Diversität
- Wunsch nach Abstimmung in der Bevölkerung



Wie wir damit umgehen:

Das Thema wird in den Sendern genauso kontrovers diskutiert wie in der Gesellschaft. In den neun unabhängigen Landesrundfunkanstalten haben wir unterschiedliche Einschätzungen: Die einen befürworten aus guten Gründen das Gendern, die anderen sind aus stichhaltigen Gründen zurückhaltend. Die ARD bildet da spiegelbildlich ab, was im Land los ist, hinterfragt sich aber auch laufend – und begleitet das Thema journalistisch.

In der Öffentlichkeit herrscht teilweise der Eindruck vor, die ARD würde immer und überall gendern. Fakt ist: Aktuell wird in der Mehrheit der ARD-Programme im gesprochenen Wort nicht gegendert. Das hat auch mit der Ansprache von Zielgruppen zu tun. Die Jüngeren seien für mehr Gendern, die Älteren dagegen, so fasste eine junge Teilnehmerin der Abschlusskonferenz die Diskussion einer Bürgerrunde zusammen.

So pauschal nehmen wir das nicht wahr, aber sicherlich gibt es bei funk eine andere Erwartungshaltung des Publikums als bei der Tagesschau um 20 Uhr. Im Projektteam des Zukunftsdialogs haben wir auch überlegt, ob wir gendern sollen oder nicht. Wir fanden, bei einer Bürgerbeteiligung muss sich jede:r ausdrücklich eingeladen fühlen. So wird in der ARD zurzeit dezentral übers Gendern entschieden, nach bestem Wissen und Gewissen. Eine zentrale Vorgabe – „wir gendern nie“ oder „wir gendern immer“ – kann und wird es auf absehbare Zeit sicherlich nicht geben.

AUFTRAG UND STRUKTUR

Wünsche und Anregungen aus der Onlinebeteiligung:

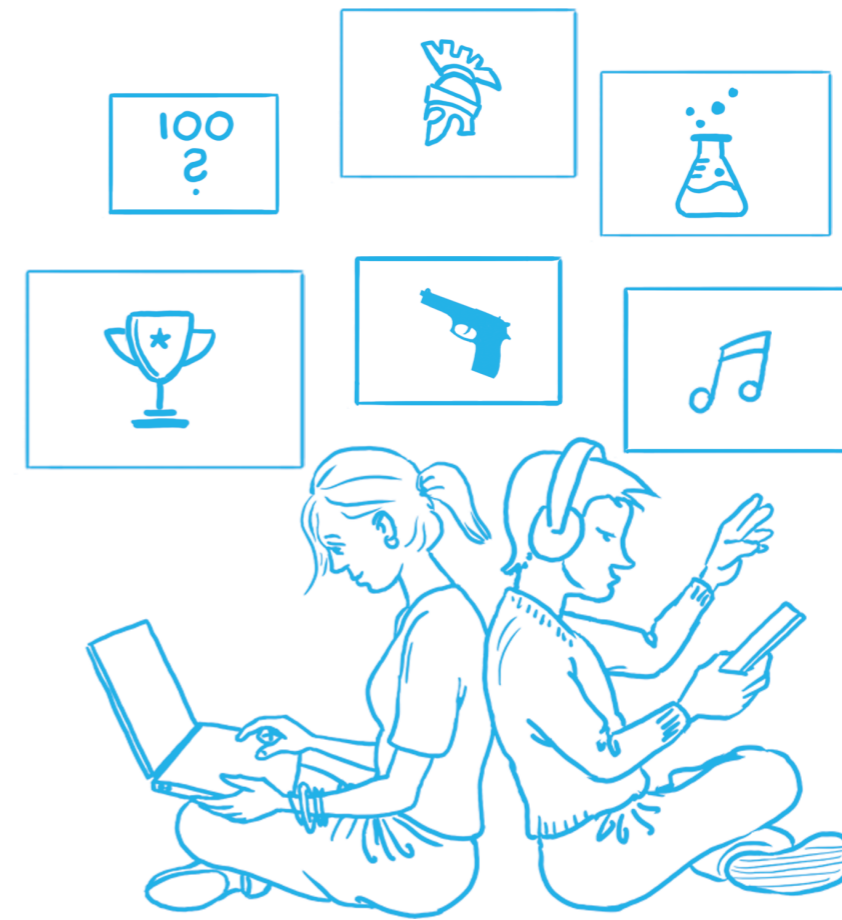
- Abschaffung von Mehrfachstrukturen, Fusionierung von Sendern, Nutzung von Synergien
- Wunsch nach „gerechterem“ Rundfunkbeitrag
- Stärkere Mitbestimmung der Beitragszahler:innen



Wie wir damit umgehen:

Zu Beginn des ARD-Zukunftsdialogs waren wir sehr gespannt, welche Ideen und Anregungen uns die Bürger:innen zurückmelden werden. Die allermeisten Hinweise haben wir zu unserem Programm bekommen, aber einiges kam auch zu den Themen Rundfunkbeitrag, zu unserem Auftrag oder zum Beispiel auch zur Anzahl der Sender. All das geben wir gebündelt an die Medienpolitik weiter. Der Zeitpunkt ist passend: Die Medienpolitiker:innen beraten derzeit über einen neuen Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, im Anschluss wollen sie über die Finanzierung sprechen.

Warum wir hier nicht selbst tätig werden? Die Medienpolitik setzt für die Sender den Rahmen, was Auftrag, Struktur und Finanzierung angeht. Sie ist zuständig. Wir haben nur bedingt Einfluss darauf. Dennoch nutzen wir unseren Spielraum und gehen wirtschaftlich und sorgsam mit den Beitragseinnahmen um. Aktuell befinden wir uns im größten Reformprozess in der Geschichte der ARD. An der Diskussion um den Auftrag der Zukunft beteiligen wir uns konstruktiv.



EINZELPROJEKTE SENDER UND REGIONEN

Wünsche und Anregungen
gab es nicht nur zur ARD insgesamt, sondern auch zu
einzelnen Sendern wie MDR, SWR, BR etc.
Auch sie wollen Ideen angehen.
Hier der Überblick:

**Der MDR strebt eine Kooperation mit
Kulturakteuren vor Ort an, um eine Mitwirkung am
Kulturauftrag zu ermöglichen und den Bedürfnissen
der Künstler:innen gerecht zu werden.**

MDR

**Der SWR arbeitet an neuen Formaten, die den
Dialog und die regionale Berichterstattung
verstärken und erneuern sollen.**

SWR

**Der BR setzt den Fokus auf tiefergehende Analysen
zur Einordnung verschiedener Sichtweisen und auf
mehr lösungsorientierten Journalismus im Sinn des
gesellschaftlichen Zusammenhalts.**

BR

**Der MDR greift die Anregung aus dem Publikum auf, junge Musik jenseits des Main-
streams und jenseits des etablierten Kulturkanons in den Fokus zu rücken. Er entwi-
ckelt hierfür Formate – Konzert- und Festivalmitschnitte, aber auch publizistische
Beiträge im TV oder non-lineare Formate für die Mediathek.**

MDR

Bei zeithistorischen Spielfilmen verstärkt der MDR die historisch-politische Einordnung.

MDR

Der WDR checkt die Ausstattung des WDR2-Radio-Studios mit Kameras, damit von dort auch live im WDR Fernsehen gesendet werden kann. Zudem prüft er die Übertragung von TV-Sendungen im Radio.

WDR

Community Management und Publikumsdialog des BR werden strukturell, personell und technisch gestärkt, auch unter Nutzung von Künstlicher Intelligenz. So kommt der BR dem Wunsch nach mehr Dialogmöglichkeiten nach. Er entwickelt dazu ein Gesamtkonzept für Community Management, Zuschauer- und Hörserservice und alle weiteren Kommunikationsstellen.

BR

Der WDR intensiviert seine regionale Berichterstattung. Dazu vereinfacht er die technischen Sendemöglichkeiten in den Landesstudios durch „Presenter-Flächen“. Einige Lokalzeiten werden mehr auf Facebook live senden.

WDR

Die Qualität der Metadaten soll verbessert werden für eine personalisierte Ansprache der Nutzer:innen und eine bessere Auffindbarkeit der Angebote. Dazu werden redaktionelle und technische Abläufe angepasst und der Austausch bzw. die Kombination von Metadaten aus unterschiedlichen IT-Systemen ermöglicht.

BR

Der MDR hat sich vorgenommen Formate zu kreieren, die das Geschehen der bildenden Kunst abbilden, vor allem im Segment der noch nicht etablierten Kunstszene.

MDR

Der KiKA prüft mehrsprachige Angebote für Kinder für den frühen Kontakt zu fremden Sprachen und Kulturen.

KiKA

Ein Ziel ist, Archivschätze besser zugänglich machen. Dafür sollen zentrale Ressourcen für Recherche, -verhandlung und -erwerb verstärkt und Kompetenzen optimiert werden. Ausgespielt werden könnten die Archivinhalte auf digitalen Channels.

WDR

Der NDR setzt die Ausrichtung auf den Dialog mit den Bürger:innen konsequent fort, entwickelt derzeit in einer eigenen Arbeitsgruppe neue Formate für verschiedene Zielgruppen und erarbeitet NDR spezifische Off-Air-, On-Air- und digitale Dialogformate für Dialogschwerpunkte im Jahr 2022.

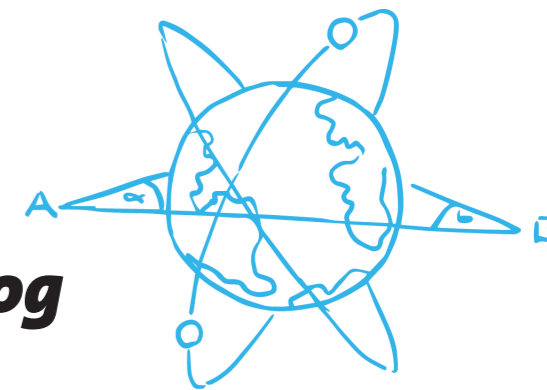
NDR

WIE GEHT ES WEITER?

Der ARD-Zukunftsdialog war erst der Anfang.

Auf der Transparenzseite zum **ARD-Zukunftsdialog** auf ard.de/zukunftsdialog

wird fortlaufend der **aktuelle Stand** der ARD-Zukunftsprojekte dokumentiert und abgebildet.



Forschung zum Zukunftsdialog

Das Projekt ARD-Zukunftsdialog und seine Ergebnisse werden von der Hochschule Osnabrück und der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (Schweiz) nachträglich wissenschaftlich bewertet und eingeordnet, wobei gesprächs- und diskursanalytische Aspekte im Vordergrund stehen.

Die Konzeption des Forschungsdesigns sowie die Beurteilung der Forschungsergebnisse und ihre Veröffentlichung sind unabhängig und nicht auftragsgetrieben.



ANHANG



01/2021 **Beschluss der Intendant:innen**

Die Intendant:innen geben im Januar 2021 den Startschuss für den ARD-Zukunftsdialog. Aufgrund der Pandemie ist der Zukunftsdialog ein komplett virtuelles bzw. digitales Partizipationsprojekt.

03/2021 **Gremien**

Seit März werden die Mitglieder der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) regelmäßig über den ARD-Zukunftsdialog informiert. Was die einzelnen ARD-Maßnahmen angeht, ist der GVK und den Rundfunkräten der Landesrundfunkanstalten als Vertreter:innen der Allgemeinheit vorbehalten, bei Bedarf eine Befassung herbeizuführen und eine bürgernahe Umsetzung mit zu gewährleisten.

05/2021 **Virtuelle Auftaktkonferenz**

An der virtuellen Auftaktkonferenz am 8. Mai 2021 nehmen 139 per Losverfahren ermittelte Bürger:innen teil. In dem virtuellen Workshop diskutieren sie über ihre Zukunftserwartungen an den Senderverbund. Mit dabei auch: ARD-Vorsitzender Tom Buhrow und 34 weitere Vertreter:innen aus den Landesrundfunkanstalten und Gemeinschaftseinrichtungen der ARD. Die nach Ansicht der Bürger:innen wichtigsten Themen bilden die Grundlage für die bundesweite Onlinebeteiligung.

05–06/2021 **Bundesweite Onlinebeteiligung**

www.ard-zukunftsdialog.de

Die bundesweite Onlinebeteiligung ermöglicht es allen interessierten Bürger:innen, ihre Ideen und Wünsche für die Zukunft der ARD innerhalb verschiedener Themenräume zu diskutieren. Die Inhalte und Fragestellungen der Themenräume basieren auf den erarbeiteten Ergebnissen der Auftaktkonferenz vom 8. Mai 2021.

09–10/2021 **Internes Feedback in der ARD**

Die Ideen und Rückmeldungen aus der Onlinebeteiligung dienen als Informationsgrundlage für ARD-interne Feedbackveranstaltungen.

11/2021 **Virtuelle Abschlusskonferenz**

Auf der virtuellen Abschlusskonferenz werden die ARD-Zukunftsthemen aus der Onlinebeteiligung sowie das Feedback dazu aus den Landesrundfunkanstalten und ARD-Einrichtungen vorgestellt und von den teilnehmenden Bürger:innen diskutiert, evaluiert und priorisiert.

12/2021 **Bericht 2021**

Die ARD veröffentlicht die Ergebnisse des Zukunftsdialogs mit den Ideen und Wünschen der teilnehmenden Bürger:innen.

12/2021 **Transparenzseite**

Mit Veröffentlichung des vorliegenden Berichts wird auf ard.de eine Transparenzseite geöffnet, die den Prozess der Bürgerbeteiligung im Rahmen des ARD-Zukunftsdialogs dokumentiert und auf der sich interessierte Bürger:innen fortlaufend über den aktuellen Stand in der Umsetzung der ARD-Zukunftsprojekte informieren können.

Auftakt- und Abschlusskonferenz

Die Auftaktkonferenz war als sogenannte „Future Search Conference“ (Zukunfts-konferenz) konzipiert. Diese Großgruppen-methode eignet sich besonders für heterogen zusammengesetzte Gruppen, die sich schnell eine gemeinsame Wissensbasis schaffen und darauf aufbauend die Zukunft planen wollen. Das kann die Zukunft einer Organisation, eines Unternehmens oder die einer Stadt sein – in unserem Projekt die Zukunft der ARD. Ziel einer Zukunftskonferenz ist es, vielfältige Interessen in kurzer Zeit zu bündeln und zu einer gemeinsam getragenen Basis zusammenzuführen.

Die Abschlusskonferenz fungierte als „Reality Check“. Teilnehmende waren überwiegend die Personen, die an Auftaktkonferenz und online unter www.ard-zukunftsdialog.de teilgenommen hatten. Sie bewerteten und gewichteten im Sinne eines „Live Controlling“, inwieweit die von ihnen ursprünglich eingebrachten Wünsche und Anregungen nach Auswertung des Beteiligungsprozesses von der ARD als Zukunftsthemen verfolgt werden.

Online-beteiligung

Die Mitwirkung an der Onlinebeteiligung beruhte auf der freien Entscheidung einzelner Personen, an der öffentlichen Meinungsbildung aktiv teilzunehmen und der ARD Empfehlungen für ihre künftige Ausrichtung zu geben. Die Motivation dafür ist nicht bei allen Menschen gleich ausgeprägt und abhängig von verschiedenen Faktoren. Aus diesem Grund ist das Meinungsbild als nicht-repräsentativ einzustufen. Die Onlinebeteiligung unterscheidet sich von einer repräsentativen Meinungsumfrage darin, dass sich in ihr die Sichtweisen von Bürger:innen auf unverstellte und natürliche Weise unabhängig von vorgegebenen Fragen und künstlichen Settings manifestieren. So lässt sich die emotionale Intensität erfassen, so treten in der Diskussion Häufungen geteilter oder widerstreitender Perspektiven zu Tage.

Sowohl die beiden virtuellen Großgruppenveranstaltungen als auch die Onlineplattform wurden von Dialogagenturen begleitet, die große Erfahrungen mit Bürgerbeteiligungen haben.

Auftaktkonferenz

Unter den 139 Teilnehmenden waren überdurchschnittlich viele Menschen aus den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg. Die Altersgruppe der 50- bis 65-jährigen Personen mit einem höheren Bildungsgrad war ebenso überdurchschnittlich vertreten.

Unter den 62 Personen, die ursprünglich zugesagt hatten, dann aber nicht erschienen, waren überproportional viele Jüngere und Menschen aus den neuen Bundesländern. Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt waren trotz zuvor angemeldeter Teilnehmer:innen nicht vertreten. Es nahmen etwas mehr Frauen als Männer teil, diverse Personen waren nicht im Plenum.

Onlinebeteiligung

Bei der Onlinebeteiligung waren 18 Prozent der Teilnehmenden, die (freiwillige) Angaben zu ihrer Person machten, unter 30 Jahre alt (mehr als 600). Die 30-bis 39-Jährigen stellten mit 22 Prozent die größte Gruppe (760 Personen).

Die Beteiligungsverteilung wies gegenüber der realen Bevölkerungsverteilung der 16 Bundesländer eine in weiten Teilen relativ „repräsentative“ Verteilung auf – mit leicht überdurchschnittlicher Vertretung der Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Hamburg.

Abschlusskonferenz

61 Prozent der Teilnehmenden waren bereits bei der Auftaktkonferenz dabei, 27 Prozent hatten sich online beteiligt. Eine Gruppe von Unter-30-Jährigen war nach dem Zufallsprinzip nachrekrutiert worden.

162 Personen hatten zugesagt, 91 nahmen teil. Die alten Bundesländer waren mit Bayern, Hessen, sowie den Stadtstaaten überdurchschnittlich, alle anderen unterdurchschnittlich bzw. Mecklenburg-Vorpommern und das Saarland gar nicht vertreten. Die größte Altersgruppe bildeten die 50- bis 65-Jährigen sowie Menschen mit eher höherem Bildungsgrad. Frauen und Männer nahmen im Verhältnis 2:3 teil sowie eine einzelne diverse Person.

»Man hat eine Stimme bekommen und die ist wenigstens gehört worden.«

»Aus großer Kraft folgt große Verantwortung.«

»Viel Erfolg bei der Umsetzung.«

»Bleiben Sie mutig und offen, auch neue Wege auszuprobieren! Vielen Dank für die Möglichkeit die eigene Meinung mitzuteilen.«

»Ich wünsche euch viel Erfolg bei der Akquise von „diversen“ Personen.«

»Reagieren Sie auch auf die ›harte‹ Kritik.«

»Halten Sie uns bei den Prozessen, die sich aus unseren Impulsen ergeben, bitte auf dem Laufenden.«

»Ich bin sehr, sehr froh, dass wir die ARD haben! :)«

»Eine großartige Form der Partizipation, die Modell für andere Fragen der Beteiligung sein könnte. Es braucht einen langen Atem, Zeit und Konsequenz. Bitte kommt nicht außer Puste.«

»Danke und bis zum nächsten Mal.«

»Bleiben Sie im Dialog, bleiben Sie transparent in der Nachbearbeitung - und widerstehen Sie denen, die diesen Dialog nur als Alibi nutzen wollen.«

»Der Auftrag ist nicht die Gesellschaft zu ändern, sondern abzubilden, zu bilden, ausgewogene Informationen weiterzugeben.«

»Jugendliche und junge Erwachsene stärker einbeziehen und ihre Ansichten stärker berücksichtigen!«

»Zukunftsdialog alle 4-5 Jahre!«

»Danke für diese Konferenz, mehr davon.«

IMPRESSUM

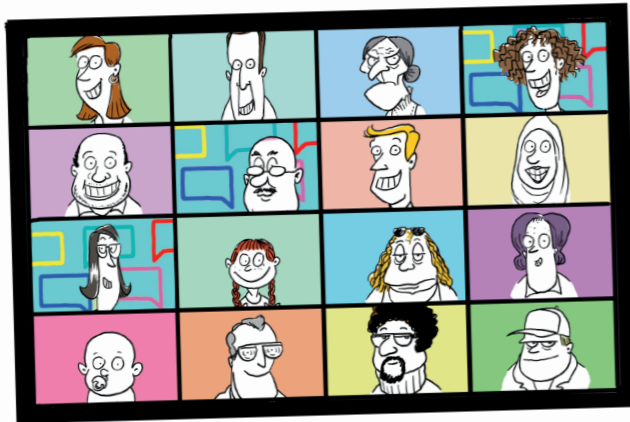
Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland (ARD)

ARD Vorsitz:
Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Appellhofplatz 1, 50667 Köln

ARD-Vorsitzender:
Tom Buhrow

Layout:
Mella Hövelborn

Fotonachweis:
WDR / Annika Fußwinkel / Ben Knabe
Stand: 07.12.2021



DANKE!

Jonas

Live-Zeichner Jonas Raeber begleitete Auftakt- und Abschlusskonferenz auf liebevoll-bissige Art.



Bitte denken Sie an die Umwelt, bevor Sie dieses Dokument ausdrucken.

